

# „Bei uns diktieren die Reichen den Armen“

Globalisierungsexperte Radermacher stellte an der Eichstätter Uni seine Visionen vor

**Eichstätt (smo)** Mit der Forderung nach einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft redete Professor Franz Josef Radermacher den Studenten an der Katholischen Universität ins Gewissen. Unter den momentanen Voraussetzungen der Globalisierung werde eine nachhaltige Entwicklung erschwert.

Radermacher, international hoch angesehener Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler, war anlässlich des Studententages zum Thema „Gerechtigkeit“ der Fakultät für Religionspädagogik / Kirchliche Bildungsarbeit an die Uni gekommen. Trotz seiner internationalen Bekanntheit waren neben den Studenten nur wenige Externe in die Uni-Aula gekommen, um die Visionen des Globalisierungsexperten zum Thema „Globalisierungsgestaltung als Gerechtigkeits- und Schicksalsfrage: Was kommt auf uns zu?“ zu hören.

„Der Globus ist dramatisch ärmer, als er sein könnte“, stell-

te Radermacher fest. Ein großes Problem sieht er in der ungleichen Verteilung der Stimmen der Weltbevölkerung. „Bei uns diktieren die Reichen den Armen.“ Die Armen auf dem Globus seien indes arm, weil es Institutionen gebe, die dafür sorgen, dass es so bleibe. Von sozialem Ausgleich sei nicht viel zu spüren. Die weltkulturelle Problematik sei ein wesentlicher Faktor, die die ökologisch-soziale Frage weiter beeinträchtigt. In scharfen Worten geißelte Radermacher den Umgang mit Steuerparadiesen, die durch die Möglichkeit, sich der nationalen Besteuerung zu entziehen, ein wichtiges Hilfsmittel der ungerechten Globalisierung seien. In gleichem Maß lobte er aber auch die Europäische Union, die in Marktprozessen relativ erfolgreich sei. Als Beispiel nannte er die Erweiterungspolitik. „Die EU schafft es, aus armen Ländern reiche zu machen.“ Das sei der Beweis, dass ökosoziale Strukturen funktionieren.



**Während des Studententages** an der Uni gab es zahlreiche Möglichkeiten, sich über die verschiedenen Facetten des Wortes Gerechtigkeit zu informieren.  
Foto: smo

„Die entscheidenden Fragen liegen auf dem Tisch, jetzt müssen wir daran gehen, sie zu lösen“, forderte der Mit-Initiator des Global-Marshall-Plans. Aus seiner Sicht gibt es für die Zukunft aber nur drei Entwicklungsszenarien. Zum einen nannte er den Kollaps, der unvermeidbar sei, wenn die Globalisierung der Märkte unver-

mittelt weitergehe. Zum anderen bestehe die Gefahr der so genannten „Brasilianisierung“ – also einer Zweiklassengesellschaft für den gesamten Globus. Der mit Nachhaltigkeit kompatibelste Weg sei aber eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft.

Mit dem Global-Marshall-Plan, den der Ulmer Wissenschaftler mitbegründet hat und der sich seit rund fünf Jahren für ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk für die Weltwirtschaft, das die Wirtschaft mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringt, einsetzt, würde ein erster Schritt in diese Richtung getan.

## Gerechte Globalisierung ist möglich

**Eichstätt (smo)** Franz Josef Radermacher gilt als internationaler Experte für Globalisierungsgestaltung, Innovation, Technologiefolgen, umweltverträgliche Mobilität, nachhaltige Entwicklung und Überbevölkerung. Nach dem Vortrag an der Uni sprach unser Mitarbeiter Marco Schneider mit ihm über sein Engagement.

*Was bewegt einen Informatiker dazu, sich der Globalisierungsfrage zu widmen?*

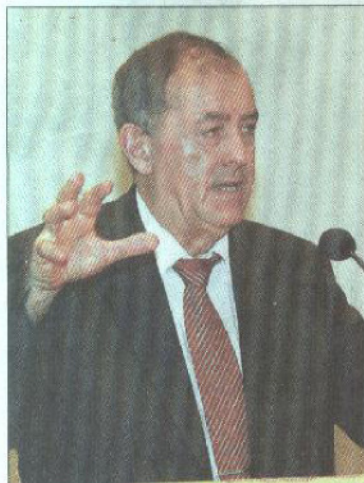
**Franz Josef Radermacher:** Ich bin Mathematiker, Informatiker, aber auch Ökonom. Mit diesen Fragen beschäftige ich mich seit etwa 35 Jahren, und diese Fächer sind sehr gut dazu geeignet, um zu den wesentlichen Fragen auf diesem Globus etwas beizutragen.

*Sie haben in Ihrem Vortrag den fehlenden sozialen Ausgleich angeprangert. Gibt es für Sie eine gerechte Globalisierung?*

**Radermacher:** Das widerspricht sich nicht, eine gerechte Globalisierung ist möglich und selbst die jetzige Globalisierung ist besser als gar keine Zusam-

menarbeit. Aber wir könnten die Globalisierung noch besser machen, wenn wir Prinzipien global wirksam werden lassen, die auf nationalstaatlicher Ebene selbstverständlich sind. Ich denke da zum Beispiel an die Querfinanzierung der Ausbildung aller Menschen.

*Vor rund fünf Jahren haben Sie den Global Marshall Plan mitinitiiert. Können Sie dessen*



**Der Mit-Initiator** des Global-Marshall-Plans, Professor Franz Josef Radermacher. Foto: smo

*Ziele kurz umreißen?*

**Radermacher:** Wir wollen bis zum Jahr 2015 Schritte zu einer besseren weltökonomischen Ordnung initiieren. Wir wollen helfen, die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen durchzusetzen und die dafür notwendigen Geldmittel global durch vernünftige Strukturen organisiert sehen und die Regelwerke optimieren, unter denen diese Entwicklungen stattfinden.

*Sehen Sie eine Möglichkeit, der Weltwirtschaftskrise entgegenzuwirken?*

**Radermacher:** In der jetzigen Krise ist es, als ob es brennen würde: Man muss zunächst einmal löschen. Ich glaube, die Regierungen machen das ganz gut. Wir müssen den Umbau des Systems in ein ökosoziales immer im Auge haben. Ich glaube, wir könnten eine Menge tun, wenn wir weltweit Programme initiieren würden wie die Wiederaufforstung, den Technologie-Transfer. Wir tun das Richtige, wenn wir in die Ausbildung, also in Schulen und Universitäten, investieren – und das sollten wir weltweit tun.

### Themenbörse

Bereits den Vormittag über hatten sich die Studenten der Fakultät in einer Themenbörse mit verschiedenen Sichtweisen von „Gerechtigkeit“ auseinandergesetzt. In Foyer der Uni-Aula waren zahlreiche Eichstätter Institutionen vertreten. So stellte Gerhard Rott vom Referat Weltkirche verschiedene kirchliche Hilfswerke vor, WG-Chef Gerhard Miehling und die beiden Motoren, Dieter Eichner und Willy Scherer, präsentierten den Sozialfonds des Wilibald-Gymnasiums „Nachbar in Not“. Auch das Projekt „Little Smile“ von Michael Kreitmeier, die Eichstätter Tafel sowie die Weltbrücke für fairen Handel waren Ort. Drei studentische Initiativen, nämlich eine AI-Gruppe und der AK Shalom sowie der AK Bolivien trugen ihre Facetten zum Thema Gerechtigkeit bei.